

# Mühlviertler Heimatblätter

ZEITSCHRIFT FÜR KUNST, KULTUR, WIRTSCHAFT  
UND HEIMATPFLEGE DER MÜHLVIERTLER  
KÜNSTLERGILDE IM OÖ. VOLKSBILDUNGSWERK



**HEFT 5/6 • 1963 • 3. JAHRGANG**

# INHALT:

Toni Hofer: Mein Zeichen	Seite 79
SCHR. Erich Schöner: Der Graphiker Toni Hofer	80
Otto Puchta: Haslach, der alte Webermarkt an der Mühl	83
Hermann Bahr: Der Hermann-Bahr-Preis	84
OSCHR. Hermann Mothie: Beiträge zur Kulturgeschichte des Marktes Haslach	86
Fritz Winkler: „Gad Stephanstritt“	88
Prof. Carl Martin Eckmair: Aufziehendes Gewitter	88
Franz Kinzl: Was halten Sie vom Saxophon?	89
Dr. Otto Guem: Die Landgerichte im Unteren Mühlviertel	93
Max Hilpert: Da Bsuach	95
Rudolf Pfann: Der Urfahrer Kirchenschule zum 110. „Geburtstag“!	96
Franz Kinzl: Dr. Ludwig Karl Mayer †	100
Albrecht Dunzendorfer: Die Kämpfe im Urfahrer Becken 1809	101
Lorenz Hirsch: Ritter Christoph Haym von Reichenstein	103
Wansch / Dr. Schober-Awecker: Sagengut	107
Otto Jungmair: Wenn ich im Grase liege	109
Rudolf Zeman: Vom Kirchdorfer „Zauberer“ Wolf Langemann	110
Neues auf dem Büchermarkt	111

# BILDER:

1 Schriftblatt von Toni Hofer	79
2 Initiale „D“; Holzschnitt von Toni Hofer	80
3 Exlibris „Fanny Hofer“; Holzschnitt von Toni Hofer	81
4 Toni Hofer; (Klischee Toni Hofer)	81
5 Exlibris „Toni Hofer“; Holzschnitt von Toni Hofer	82
6 Exlibris „Erich Schöner“; Holzschnitt von Toni Hofer	82
7 Tulpen, Holzschnitt von Toni Hofer	85
8, 9, 10, 11 Schülerzeichnungen der 4. Kl. Kirchenschule Urfahr	90, 91
12 Initiale „N“; Holzschnitt von Toni Hofer	93
13 Urfahrer Kirchenschule (Archiv der Mühlviertler Heimatblätter)	97
14 „Der Markt Urfahr bey Linz“; Lith. v. Jos. Hafner (E. Giordani, Die Linzer Hafner Offizin, Linz 1962, Abb. 170)	99
15 Dr. Ludwig Karl Mayer (Archiv der Mühlviertler Heimatblätter)	100
16 Exlibris „Dr. Friedrich Grüninger“; Bleischnitt von Toni Hofer	101
17 Grabstein d. Christoph v. Haym (G. Grüll, Die Robot in Oberösterreich, Linz 1952, Tafel 4)	105
18 Initiale „S“; Holzschnitt von Toni Hofer	107
19 Exlibris „Heinz Bitzan“; Holzschnitt von Toni Hofer	109

# MÜHLVIERTLER HEIMATBLÄTTER

Schriftleitung: Rudolf Pfann

Eigentümer, Herausgeber und Verleger: Pressedienst der MKG, Redaktion und Verwaltung: Linz-Urfahr, Halbgasse 4/II, Tel.: 31 9574, Konto 11.352 (Allgem. Sparkasse Linz); Druck: Amon & Co., Linz, Beethovenstraße 27. — Für unverlangt eingesendete Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Haftung. Redaktionsschluß für die Nummer 7/8: 30. Juni 1963. Jahresbezug S 62.—, Halbjahresbezug S 33.— (mit Postzustellung).

# Der Urfahrer Kirchenschule zum 110. „Geburtstag“!

Von Rudolf Pfann

„Vorgestern erhielt das neue Schulgebäude der Gemeinde Urfahr die kirchliche Weihe. Um 7 Uhr morgens feierte der Hochwürdige Herr Domherr Schropp in der dortigen Pfarrkirche den Gottesdienst, dem der Herr Bezirksrichter, der Gemeinderat und die Ausschüsse mit dem Herrn Bürgermeister an der Spitze, die gesamte Schuljugend und viele Andächtige beiwohnten, um Gott für das glücklich vollendete Werk zu danken und ihn um das Gedeihen des Unterrichtes zu bitten. Nach vollendetem Gottesdienst nahm der Hochwürdige Herr Domherr die Weihe vor und hielt dann eine kurze, gehaltvolle Anrede an die Gemeinde, in welcher er die Opferwilligkeit derselben hervorhob und den Segen des Allerhöchsten herabflehte, daß aus dieser Schule gute Staatsbürger und echte Christen hervorgehen mögen. Zum Schluß wurde unter Begleitung der Musik die Volkshymne abgesungen.“

Dieser kurze Bericht findet sich in der Linzer Zeitung vom 25. Juli 1854. Knapp ein Jahr vorher, im Sommer 1853, hatte man mit dem Bau unseres altehrwürdigen Schulgebäudes, das schon so vielen Schülergenerationen die Grundlage ihres Wissens vermittelte, begonnen. Mit viel Verständnis und großem Aufwand wird heute der Schulraumnot zu Leibe gerückt; in der Mitte des vorigen Jahrhunderts war dies anders — lange Kämpfe waren notwendig, um der damals einzigen Urfahrer Schule ein eigenes Heim zu geben. Die erste Nachricht über eine Schule in Urfahr haben wir aus dem Jahre

1597; der „Schulmeister“, der vom Dechanten von Linz aufgenommen wurde, erhielt damals 30 fl im Jahr. Im Verlaufe des 17. Jh. sind uns einige Namen von weiteren Schulmeistern, die zugleich meist auch Mesner, Totengräber und Organisten waren, überliefert; sie besaßen das Haus mit der heutigen Bezeichnung Ottensheimerstraße Nr. 22; in ihm sehen wir also das älteste Schulhaus Urfahrs. Einige Jahrzehnte lang fristeten dann die Schulmeister ihr Leben und den Unterricht inwohnungsweise, wie wir aus einem Gesuch des damaligen Schulmeisters im Jahre 1758 entnehmen können. Es blieb natürlich ohne Erfolg. Privater Initiative war es zu danken, daß Urfahr wenige Jahre später zu einem eigenen Schulhaus kam. Der Schiffmeister Caspar Rosenauer kaufte 1762 ein kleines Haus (Ottensheimerstraße Nr. 13) von einem Weber und stellte es als Schule der Allgemeinheit zur Verfügung. Die Obrigkeit hatte nur ihre Einwilligung dazu zu geben und tat sogar noch ein übriges: sie befreite das Haus bzw. den jeweiligen Schulmeister vom Grunddienst und von den Übertragungsgebühren, machte das Haus also steuerfrei. Niemand aber fühlte sich in der Folgezeit zuständig für anfallende Reparaturen, weder die weltliche noch die geistliche Obrigkeit, und der Schulmeister hatte genug Sorgen, um mit seinem geringen Gehalt und den mühsam erworbenen Nebeneinkünften aus dem Kirchendienst u. ä. seinen Lebensunterhalt bestreiten zu können; für die Hausinstandhaltung konnte er nichts erübrigen. Das Gebäude wurde im-



**Schutzengel  
Apotheke  
Linz**



Der Hunderschar von Generationen  
warst Du viel mehr als eine Lehrkabuse,  
bejahrte Stätte meiner Knabenmuse,  
in der noch heute Bräuhirne fronen.

Granitgemäuer schirmen Deine Zonen,  
und das Portal an Deinem Haupteinfüß  
führt elf Jahrzehnte schon zur Bildungskeuse  
von ungezählten Schülerlegionen.

Du bist das Haus der abertausend Fragen,  
der Ängststimmen und wohl auch der Tächeln;  
Dein Nimbus ist noch lange nicht versiegt.

Nach Wanderjahren und verträumten Tagen,  
nach Stürmen, aber auch nach stillem Trachten  
bist Du mein hehrster Jugendzeit-Relikt.

Rudolf Pfann

mer baufälliger und außerdem für die stets wachsende Schülerzahl auch zu klein. Deshalb verlegte man im Jahre 1785 die Schulzimmer in das Erdgeschoß des aufgehobenen Kapuzinerklosters in Urfahr (heute Pfarrhof). Aber auch hier hatte man bald mit dem alten und auch neuen Übel zu kämpfen: Platzmangel. Drei Schulräume mußten durch all die Jahrzehnte genügen, obwohl wiederholt auf deren Unzulänglichkeit hingewiesen wurde. Auch ein 1836 geplanter Anbau an den Pfarrhof wurde nicht genehmigt.

Im Jahre 1845 gab es in Urfahr 518 schulpflichtige Kinder, 96 davon besuchten Linzer Stadtschulen, die übrigen mußten in den drei vorhandenen Klassen Platz finden; die erste Klasse z. B. wurde damals von 196 Schülern besucht, obwohl gesetzlich nur Raum für 90 gewesen wäre.

1846 stellte eine Kommission wiederum bedeutende Mängel fest, die Notwendigkeit eines Schulneubaues wurde wieder betont. Auch Adalbert Stifter besichtigte als Schulrat öfters die „elende Schule“ und strebte eine Änderung an.

Am 16. Oktober 1852 wurde endlich ein Neubau beschlossen, in der Gemeindeberatung vom 20. Dezember 1852 wurde der bisherige Schullehrergarten als Bauplatz bestimmt und im Sommer 1853 der Bau in Angriff genommen. Das neue Haus war sowohl für Knaben, wie auch für Mädchen bestimmt, bis 1882 die neue Mädchen Volksschule eröffnet wurde. Wiederholte Zubauten vergrößerten diese in den folgenden Jahren, die Knabenvolksschule II, die Knaben- und die Mädchenbürgerschule wurden darin untergebracht. Die Errichtung der Knabenbürgerschule fiel in das Jahr 1901/02; dadurch konnte die bisher siebenklassige Knabenvolksschule auf fünf Klassen reduziert werden. Trotzdem war die Belegung mit 674 Schülern noch zu groß, so daß in sämtlichen Klassen Parallelabteilungen geführt werden mußten. Um diesem Übelstand abzuweichen, wurde im folgenden Schuljahr die eben erwähnte zweite fünfklassige Knabenvolksschule gebildet. Die Knabenvolksschule I, zu deren Schulsprengel alle Kinder gehörten, die südlich der Rudolfstraße wohnten, wie auch die aus den Ortschaften

Pöstlingberg, Hagen, Bachl und Diesenleiten, blieb im alten Gebäude. Doch auch diese Teilung führte zu keiner endgültigen Lösung, die Schulraumnot dauerte an, stets mußten Parallelklassen geführt werden. Im Jahre 1913 wurde der neue Schulbau in der Zellergasse fertiggestellt und mit Beginn des Schuljahres 1913/14 übersiedelte die gesamte Knabenvolksschule I von der Kirchenschule in das neue Gebäude. In unserem alten Haus fand die Mädchenvolksschule II eine Unterkunft. Dieser für Lehrer und Schüler gewiß angenehme Zustand dauerte jedoch nur kurze Zeit, denn schon mit Beginn des nächsten Schuljahres — die Schüsse von Sarajevo hatten in der Zwischenzeit den Ersten Weltkrieg ausgelöst — wurde die Knabenvolksschule I wieder zurück in die Kirchenschule verlegt, da das neue Gebäude in der Zellergasse ebenso wie das Petrinum in ein Reservespital umgestaltet worden war. Es erübrigt sich wohl, auf die platzbedingten Schwierigkeiten, welche die Kriegs- und Nachkriegsjahre brachten, hier näher einzugehen. Die Zustände normalisierten sich verhältnismäßig schnell, die Kirchenschule blieb Mädchenvolksschule. Das Jahr 1919 mit seinem Zusammenschluß von Linz und Urfahr brachte eine Neubenennung aller Urfahrer Schulen. Unser Gebäude beherbergte nun die MV 9. Die nächste große Umwälzung trat mit Beginn des Schuljahres 1931/32 ein. Die KV 10 hatte bereits im letzten Schuljahr zu jeder Schulstufe eine Parallelklasse geführt; mit Beginn des neuen Schuljahres wurde nun eine Teilung durchgeführt und die Stammklassen siedelten von der Jahn-schule in die Kirchenschule über, in jenes Gebäude, von dem die damalige KV II einst ihren Auszug genommen hatte. Seither behielt die KV 10 hier ihre Heimstatt, aufgenommen die Jahre des Zweiten Weltkrieges (es waren Luftwaffeneinheiten und später Umsiedler untergebracht) und die ersten Nachkriegsjahre (Besatzungsmächte und deren Postzensurstelle). Die KV 10 war während dieser Zeit Gast der MV 8. Im Jänner 1948 konnte der Schulbetrieb im eigenen Haus wieder aufgenommen werden. Mit größter Feierlichkeit wurde am 20. Juni 1953 die Hundertjahrfeier der Schule begangen. Möge die Zukunft dem Gebäude ein weniger wechselvolles Schicksal bescheiden.



Was wohl aus all jenen Kindern geworden sein mag, die im Laufe dieser 110 Jahre hier die Schulbank gedrückt haben? Es wird auch so manch bekannter Name darunter gewesen sein, doch es würde zu weit führen, diesen Spuren nachzugehen. Zweier Persönlichkeiten aber wollen wir hier noch gedenken, die hier als Lehrer wirkten und deren Namen als Komponisten unvergessen bleiben: Friedrich Arnleitner und Franz Sales Reiter.

Franz Sales Reiter wurde am 26. Jänner 1835 in Bad Ischl geboren. Er wurde Lehrer und unterrichtete zuerst in Braunau; in den Jahren 1861 bis 1867 war er Chormeister der dortigen Liedertafel. 1872 kam er als Lehrer nach Urfahr und war bis zu seinem Tod am 7. November 1888 hier als Leiter tätig. Während dieser Zeit stand er auch dem Gesangsverein Gutenbergbund als Chormeister vor. Als Komponist schuf er über 400 Werke,

vor allem Lieder und Chöre. Die Stadt Linz widmete ihm anlässlich seines 65. Todestages eine Gedenktafel in der Schule.

Friedrich Arnleitner wurde am 19. Februar 1845 in Hofkirchen im Traunkreis geboren. Seine erste Schulzeit verbrachte er in Sankt Florian als Sängerknabe und vollendete seine Ausbildung in Linz. Aus einer Schulmeisterfamilie stammend, wandte auch er sich dem Lehrberuf zu und kam schon als junger Lehrer 1864 an die Schule in Urfahr, wo er bis 1872 wirkte. Dann wurde er an andere Linzer Schulen versetzt. Seine Kompositionen, Lieder und Chöre sind nirgends gesammelt, wurden aber Volksgut; vor allem unvergessen aber bleibt sein Lied „O, hast du noch ein Mütterchen“. Seine Gedenktafel, die sich auf dem abgebrochenen Haus Bethlehemstraße 4—6 befand, ist nun im Kulturamt der Stadt Linz aufbewahrt.

(Nach einem Artikel im „Linz Volksblatt“.)

